



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Baukunst

Kugler, Franz

Stuttgart, 1859

Profanbau

urn:nbn:de:hbz:466:1-30186

durch jene leichter aufschliessende Krönung erheblich gewonnen haben.

Von andern Werken Arnolfo's, von jüngern florentinischen Bauten, die nur in bedingter Weise dem Kreise der kirchlichen zuzuzählen sind, wird in Folgendem die Rede sein.

Ausserhalb Florenz schliessen sich hier, als verwandter Richtung angehörig, noch an: die jüngern Theile des Doms von Lucca¹ (Langschiff und Querschiff-Inneres), in einem System, welches die Verhältnisse des Sieneser Doms mit der Formenbildung des von Florenz zu eigenthümlich ansprechender Wirkung verschmilzt; — die Façade des Doms von Carrara,² eine Anlage altpisanischen Charakters, der sich in den oberen Theilen auf zierlich reiche Weise in gothische Formation umsetzt; — der Dom von Perugia,³ ein einfacher breitraumiger Bau mit achteckigen Pfeilern, bemerkenswerth als ein in Italien seltenes Beispiel gleicher Schiffhöhen und durch den Beginn einer teppichartigen Marmor-Incrustation des Aeussern; — die Façade von S. Salvatore zu Fuligno,⁴ eine grosse rechteckige Masse mit breiten Streifen hellen und dunklen Steins, frühspitzbogigen Portalen und ein Paar kleinen Fensterrosen; — die Façade des Domes von Spoleto,⁵ ursprünglich, wie es scheint, aus der Zeit des Uebergangsstyles, im oberen Theil mit altspitzbogigen Wandnischen, in deren mittlerer sich ein Mosaikbild byzantinischen Gepräges mit dem Namen des Meisters, Solsernus, und mit dem Datum 1207 befindet;⁶ dann mit zierlich spätgothischer Ausstattung, einem von Säulchen getragenen Spitzbogenfries und zahlreichen grösseren und kleineren Rosenfenstern; (unterwärts mit moderner Vorhalle). U. A. m.

Profanbau.

Der toskanische Pallastbau hat einen kastellartigen Charakter. Es sind zunächst feste burgähnliche Steinhäuser, welche das vielfach wiederkehrende Bedrängniss städtischer Wirren nöthig machte. Der Grundgedanke blieb, auch als ein erhöhtes Wohlgefühl zu einer reicheren künstlerischen Ausstattung Veranlassung gab: eine strenge und machtvolle Gesamtanlage, im Untergeschosse zumeist schlicht, in den Obergeschossen zumeist mit stattlichen Arkadenfenstern, die wiederum, den Eindruck des Festen zu wahren, von kräftigen Bögen umschlossen werden;

¹ Burckhardt, Cicerone, S. 145. Wiebeking, II, t. 76. — ² Ruhl, Denkmäler der Baukunst in Italien, T. 30. — ³ Wiebeking, II, t. 76. — ⁴ Ruhl, a. a. O., T. 17. — ⁵ Ebenda, T. 13. Wiebeking, II, t. 70. — ⁶ v. Rumohr, Ital. Forschungen, I, S. 332.

als oberer Abschluss Zinnen und Bogenkränze. Derselbe energische Sinn spricht sich dann auch an andern Gebäuden öffentlich städtischen Zweckes aus. Anlagen, an denen die schmückende Ausstattung als das Ueberwiegende erscheint, sind unter den Bauten dieser Gattung (im Gegensatz gegen das bei den Kirchen Beliebte) nicht häufig.

Unter den bürgerlichen Bauten von Florenz ist der Palazzo vecchio¹ ein vorzüglich charakteristisches Beispiel derartigen Kastellbaues. Er wurde seit 1298 als Pallast der Signorie, der kurz zuvor eingeführten Oberbehörde der Republik, die zur kriegerischen Befestigung ihres Sitzes allen Grund hatte, durch Arnolfo erbaut: eine völlig burgähnliche Masse, oberwärts mit Spitzbogenfenstern von mässiger Grösse und nicht regelmässiger Anlage, bekrönt von einer geschlossenen Gallerie, die, zur Vertheidigung bestimmt, über Consolenbögen vortritt, überragt von einem schlanken, mit ähnlicher Gallerie versehenen Thurme. Alte Rundbogenarkaden im Hofe (von Arnolfo oder von Orcagna?) entsprechen der Pfeilerformation im Mittelschiffe des Domes. — Jünger, doch ebenfalls nur ein malerischer Kastellbau, ist der Palazzo del Podestà (oder del Bargello), 1345 nach dem Plane des Malers Angelo Gaddi gebaut.

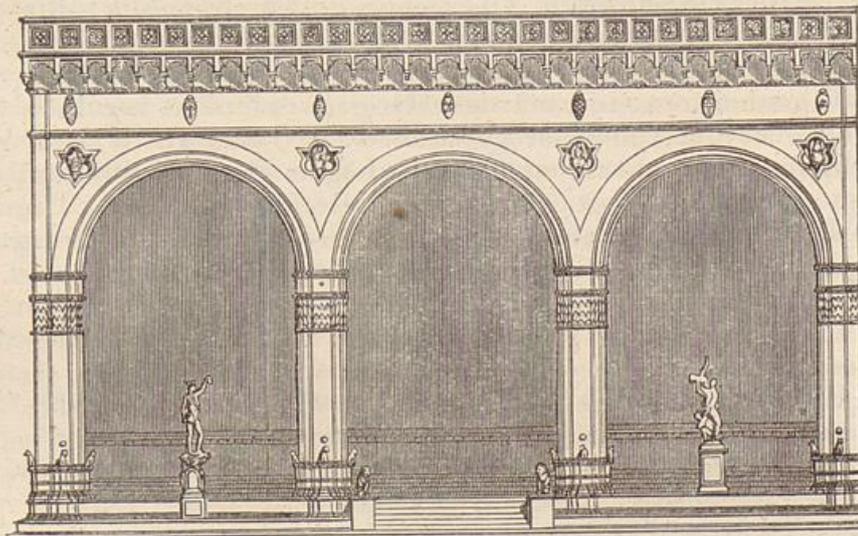
Ein eigenthümliches Gebäude ist Or S. Micchele² zu Florenz. Es war als städtischer Kornspeicher (Horreum, — abgekürzt in „Or“), durch Arnolfo aufgeführt, 1304 durch Brand erheblich beschädigt und darauf, zunächst unter Leitung des Malers Taddeo Gaddi, erneut worden: von nicht erheblicher Grundfläche, dreigeschossig, im Parterre mit offener Rundbogenhalle, darüber mit zwei Geschossen ansehnlicher Spitzbogenfenster. Die Pest des Jahres 1348 gab Veranlassung, die untere Halle zur Kirche, unter dem oben angeführten Namen, umzuschaffen; dies geschah durch Orcagna. Die offenen Bögen der Halle wurden durch reiche Maasswerkarkaden über schlanken eckigen Säulen, doch zugleich mit Mauern zwischen den letzteren, ausgesetzt; das Maasswerk in zierlich reicher Verschlingung seiner Bögen, etwa nach giotteskem Muster, aber durch Blattfüllungen in sehr eigenthümlicher Behandlung. Spitzbogige Tabernakelnischen am Aeussern der Zwischenpfeiler fügten der Anlage einen noch reicheren Schmuck hinzu.

Dem Pallast der florentinischen Signorie gegenüber ward seit 1376 eine grossartige offene Halle zur Vollziehung derjenigen öffentlichen Acte, welche vor dem versammelten Volke geschehen mussten, errichtet. Dies ist die später sogenannte Loggia de'

¹ Grandjean de Montigny, arch. toscane, pl. 31. Wiebeking, II, t. 67. —

² Wiebeking, II, t. 70. Hope, essay on architecture, t. 79. Runge u. Rosengarten, arch. Mittheilungen über Italien, Heft II, Bl. 6.

Lanzi¹ (Halle der Lanzknechte); Meister des Baues war Orcagna. Ihre Vorderfront erhebt sich in drei mächtigen Halbkreisbögen, welche von vier Pfeilern getragen werden; ein Fries mit Wappen, ein von Consolen getragener stark ausladender Bogenfries, eine schlichte Maasswerkbrüstung bilden die obere Bekrönung; Kreuzgewölbe, deren Gurte und Rippen ornamentistisch gesäumt sind, decken den inneren Raum. Die Pfeiler haben die Bildung der Schiffpfeiler des Domes, deren an sich



Loggia de' Lanzi zu Florenz. (Nach Gailhabaud.)

nicht sonderlich schöne Form hier doch in trefflichem Verhältnisse zum Ganzen und namentlich zu den Bogenlinien steht. In der Profilierung und Behandlung der Gesimse und der Consolen zeigt sich eine Aufnahme antikisirender Elemente. Auch der Gesamteindruck hat, in dem schlichten Gleichgewicht der Theile, in der ruhigen Erhabenheit des Werkes, mehr von dem Gebahren antiker Kunst, als sonst der des Mittelalters eigen ist; der Art, dass man dasselbe nicht mit Unrecht als den ersten charakteristischen Vorläufer der Epoche der Renaissance zu bezeichnen pflegt. Es ist, in seiner Totalität, das Meisterwerk der toskanischen Architektur dieser Zeit, seinem Zwecke als Repräsentant der Staatsgewalt der Republik in würdevoller Weise entsprechend.

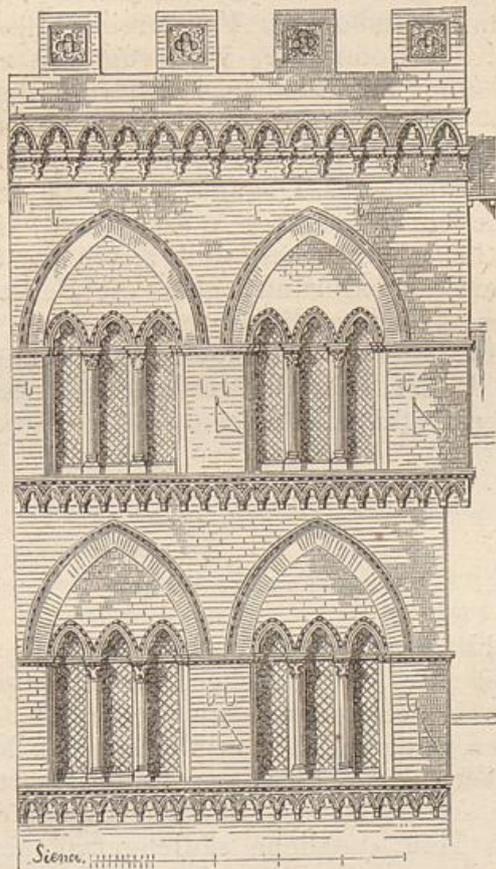
Ein reizvoller Dekorativbau ist die Façade des Bigallo, des Hauses einer frommen Bruderschaft von Florenz, dem Domthurme gegenüber. Es sind die von Orcagna beliebten Formen in zierlich reicher Ausstattung, ohne Zweifel von einem Nach-

¹ Grandjean de Montigny, pl. 85. Gailhabaud, *Denkm. d. Bauk.*, III, Lief. 143. Wiebeking, II, t. 67. D'Agincourt, pl. 42 (25), 68 (50), 70 (27).

folger seiner Richtung entworfen. Stattliche, weitausladende Consolen tragen das vorragende Schattendach.¹

Durch eine ähnlich schmuckreiche, doch in mehr wechselnden Uebergängen ausgeführte Façade ist das Haus der Fraternità della Misericordia zu Arezzo ausgezeichnet.

Siena hat verschiedene Palläste der vorbezeichneten Art, in denen sich, bei machtvoller Gesamterscheinung, jenes System spitzbogiger Fensterarkaden in stattlicher Weise entfaltet. Doch halten die Formen des Einzelnen zumeist an der Strenge der frühgothischen Behandlungsweise fest. Dahin gehört der Palazzo pubblico,² der sich in wirksam malerischem Aufbau dem offenen Platze entgegnenbreitet; der Palazzo Buonsignori,³ das



Palazzo Buonsignori zu Siena. Ein Theil der Obergeschosse. (Nach Verdier.)

¹ Vergl. Burckhardt, Cicerone, S. 144. — ² Grandjean de Montigny, pl. 103. Verdier, architecture civile et domestique au moy. âge. H. G. Knight, II, t. 31. Wiebeking, II, t. 75. — ³ Darstellungen bei Verdier.

reichste und edelste dieser Werke; der Pal. Tolomei, der Pal. Saracini, u. a. m. — Die Loggia degli Uffiziali am Casino de' Nobili (1417) ist ein verkleinertes Nachbild der Loggia de' Lanzi, zumeist von dieser durch mehr säulenartige Gliederung der Pfeiler unterschieden.¹ — Eigenthümliche Anlage haben die Brunnenhäuser von Siena. Es sind offene Spitzbogenhallen, allerdings von sehr schlichter Beschaffenheit. Das merkwürdigste ist die Fonte-Branda,² deren Bau man als aus dem J. 1193 herrührend betrachtet; da jedoch zahlreiche spätere Herstellungen angezeichnet sind,³ so darf diese Annahme, soweit sie den gothischen Formen gelten soll, dahingestellt bleiben.

Andre bemerkenswerthe Palläste an andern Orten. In Lucca der Pal. Guinigi,⁴ alterthümlich, im Parterre mit rundbogiger Pfeilerhalle, in den Obergeschossen mit ansehnlichen Fensterarkaden, frühgothisch in rundbogigem Einschluss. — In Orvieto der Pal. del Podestà, in ähnlicher Behandlung, und der bischöfliche Pallast, mit spitzbogigen Fenstereinschlüssen.⁵ — In Perugia der Pal. del Commune, wiederum mit zierlich romanisirenden Theilen und mit kleinen Fensterarkaden in viereckiger Umfassung.⁶ — In Pistoja der Pal. del Commune und der Pal. de' Tribunali, beide mit den üblichen Spitzbogenfenstern. — In Pisa das Gebäude der Dogana und eine Pallastfaçade am Lungarno;⁷ jene ein strengeres Werk; diese, ein durchgebildeter Ziegelbau, in sehr reichen und zierlichen Spätformen: die Hauptbögen abermals halbrund, aber die Fenster mit schmuckvoll spitzbogigen Arkaden, die Geschosse durch Spitzbogenfriese begrenzt, die Flächen mit Füllungen und Säumungen von Blattwerk in zartem Relief, dessen Motive schon fast mehr der Renaissance als der Gothik angehören.

Dekorative Werke.

Eine Anzahl dekorativer Werke, zumeist nur den Träger und das Gerüst für bildnerische Darstellungen ausmachend, schliesst den Kreis der toskanischen Gothik ab.

Sie beginnen mit zwei reichen Werken des Nicola Pisano: der im Jahr 1260 vollendeten Kanzel des Baptisteriums von Pisa⁸ und der seit 1266 ausgeführten Kanzel des Domes von Siena. Beides sind stattliche säulengetragene Ambonen: die

¹ Burckhardt, a. a. O., S. 160. — ² D'Agincourt, t. 36 (17), 72 (2, 3). — ³ St. A. in Marco Ferri's Guida di Siena. — ⁴ Darstellungen bei Verdier. — ⁵ Beide Palläste ebendasselbst. — ⁶ H. G. Knight, II, t. 28. Runge u. Rosengarten, a. a. O., H. I, T. 4. — ⁷ Runge, Beiträge zur Backstein-Architektur Italiens, Neue Folge, Bl. 12, 19 (4—7). — ⁸ D'Agincourt, sculpture, t. 32.